

AZB
8117 Fällanden

Ihr Personalverband • Votre association du personnel • La vostra associazione del personale • Vossa associaziun dal personal

Beschluss des Gesamtbundesrates

Armee wird auf 80 000 Soldaten reduziert

Der Gesamtbundesrat verabschiedete anfangs Oktober 2010 den Bericht zur künftigen Armee. Der Inhalt fiel sehr zum Missfallen von Verteidigungsminister Ueli Maurer aus.

Der Bericht hält fest, dass das Heer nochmals massiv reduziert werden muss. Ab dem Jahr 2015 soll die Schweizer Armee nur noch aus 80 000 Soldaten bestehen, welche ihren Wehrdienst in fünf Wiederholungskursen plus Rekrutenschule leisten werden.

Maurer wollte fünf Milliarden

Bundesrat Ueli Maurer forderte eine Aufstockung der jährlichen Armeeaufgaben auf fünf Milliarden Franken. Der Gesamtbundesrat bekräftigte seine bereits vorgefasste Meinung, dass es für die Armee keine zusätzlichen Mittel gibt. Das Budget bleibt deshalb unverändert bei 4,4 Milliarden Franken jährlich. «Die Armee wird mit dem gewährten Budget kaum vollständig ausgerüstet werden können», betonte Bundesrat Maurer an der Medienkonferenz. Weiter meinte er: «Das Technologieniveau, welches mit der Einführung der Armee 21 angestrebt wurde, kann auf diesem Niveau wohl kaum weitergeführt werden.» Innerhalb eines Jahres muss Maurer nun aufzeigen, wo in der Armee weiter gespart werden kann.

Maurers Vision bleibt auf der Strecke

Kurz nach seiner Wahl zum Bundesrat erläuterte Maurer, dass die Armee in der Vergangenheit hinsichtlich der Grösse des Heeres und der zur Ver-

fügung stehenden Mitteln den falschen Weg gegangen sei: «Man hat zu fest bei den Finanzen und der Heeresgrösse angefangen: Man hat so viel Geld und so viele Leute zur Verfügung und erst dann hat man sich dem Auftrag zugewendet. Richtigerweise müsste zuerst die Bedrohungslage neu beurteilt werden; was sind die möglichen Gefahren in der

finiert werden, welche der Armee zur Verfügung gestellt werden müssen, um die gestellten Aufgaben zu erfüllen.»

Zwischenzeitlich liegt der sicherheitspolitische Bericht des Bundesrates vor, welcher eine klare Strategie und ein Leistungsprofil der Armee vermissen lässt. Und so lässt sich auch kein klarer Auftrag für die Armee formulieren, wie das Maurer kurz vor seinem Amtsantritt gefordert hatte. Obwohl ein detailliert ausgearbeiteter Auftrag fehlt, hat der Gesamtbundesrat nun zwei Entschlüsse

2. Auftrag an die Armee, 3. Festlegung der benötigten Mittel und Anzahl Soldaten – einmal mehr auf der Strecke.

Bundesrat ohne Zielformulierung

Damit ist es klar. Der Gesamtbundesrat hat einmal mehr die grössten Rahmenbedingungen festgelegt (80 000 Soldaten, Budget 4,4 Milliarden Franken), ohne genau zu wissen, welches Ziel eigentlich damit erreicht werden soll. Bundesrat Ueli Maurer brachte es sichtlich frustriert



Nach dem bundesrätliche Kabschlag muss die Armee mit 80 000 Soldaten auskommen.

(Bild: Dominique Schütz, Copyright ZEM)

Zukunft? Erst nach dem Vorliegen einer vollständigen Bedrohungsanalyse kann der Auftrag an die Armee formuliert werden und erst dann können die notwendigen Mittel de-

gefasst: 1. Das Heer auf 80 000 Soldaten zu reduzieren, 2. Gleichbleibendes Budget von 4,4 Milliarden Franken jährlich. Damit bleibt Maurers Vision – 1. Bedrohungsanalyse,

anlässlich der Medienkonferenz auf den Punkt: «Wir werden aufzeigen, was möglich sein wird.»

Beat Wenzinger
Redaktor swissPersona

Auf einen Blick

Armeebereich 2010 1-4

Der Bundesrat verabschiedete den Armeebereich. Dieser enthält viel Zündstoff und wird noch viel zu diskutieren geben.

Outsourcing im VBS 4

Die Luftwaffe überlegt sich, die Bewachung der Militärflugplätze auszulagern. Ist dieser Prozess noch aufzuhalten?

Besichtigung Luftwaffe 5

Die Sektion Zentralschweiz genoss ihren Sektionsausflug bei der Luftwaffe in Alpnach.

Und ausserdem:

Einladung	
Präsidentenkonferenz	2
Seminare	5
Leserforum	5
Sektionsnachrichten	5-6
Aus dem VdI	6-8
Tag der Pensionierten VdI	7-8

Redaktionsschluss:

für die nächste Ausgabe:
3. November 2010

Die Ecke des Präsidenten...

Bundesrat zur Armee: abbauen, reduzieren, kürzen!

Liebe swissPersona Mitglieder

Vor wenigen Tagen hat der Bundesrat den Armeebereich 2010 verabschiedet. Er will damit eine «sicherheitspolitische Diskussion» auslösen. Das Gute vorneweg. An den Grundpfeilern «Milizarmee» und «Allgemeine Militärdienstpflicht» wird festgehalten. Wesentliche Fragen bleiben aber unbeantwortet: die Armee soll weiter reduziert werden. Auf 80 000 Soldatinnen und Soldaten. Ist das noch eine Milizarmee? Was machen all diejenigen, welche in der Armee keinen Platz finden?

Die Mittel, welche der Armee zur Verfügung stehen, werden weiter reduziert. Die Landesregierung beauftragt das VBS, Sparmassnahmen aufzuzeigen, damit die Armee künftig mit ma-

ximal 4,4 Milliarden Franken Mittel jährlich auskommt. Eine weitere Kürzung.

Als Sparmöglichkeiten werden beispielsweise aufgeführt:

- Stellenabbau bei Armee und Verwaltung
- Verzicht auf eine vollständige flächendeckende Ausrüstung der Verbände
- Abbau beim Ausrüstungsstandard
- Verzicht auf die Sanierung der Immobilien
- Reduktion von Standorten und Infrastruktur
- Reduktion der Anzahl Diensttage
- Verringerung des Armeebestandes
- Verzicht auf den Tiger-Teilersatz

Was bedeutet das für die Basis, welche letztendlich die Schweizer Armee

trägt? Für unsere Milizsoldaten? Für unser Instruktoratskorps? Für die Mitarbeitenden der Betriebe, der Logzentren, der Verwaltung? Die Antwort ist klar: Es bedeutet Abbau, Reduktion, Kürzung. Und es bedeutet Demotivation und Frust, denn man hat nicht mehr die Mittel, um den anvertrauten Auftrag korrekt auszuführen. Als junger Einheitskommandant habe ich einmal gelernt, es sei die nobelste Aufgabe des Chefs, Voraussetzungen so zu schaffen, dass die Untergebenen ihren Auftrag erfüllen können. Gilt auch das nicht mehr?

Zum Schluss noch etwas sehr erfreuliches. Mitte September führte der Verband der Instruktoratskorps einen «Tag der Pensionierten VdI» durch. Hundert ehemalige Berufsunteroffiziere sind gekommen. Sie erlebten nicht einfach



Markus Meyer,
Zentralpräsident swissPersona

eine «Weich no»-Veranstaltung. Vielmehr warfen sie in mehreren interessanten Beiträgen einen Blick auf den gegenwärtigen Zustand von Armee und Bundesdienst. Und sie bewiesen, dass auch Rentner noch Kampfgeist, feu sacré haben: Über die Hälfte von ihnen erklärte die Bereitschaft, persönlich an einer allfälligen Manifestation zur Verbesserung der Renten (Teuerung!) teilzunehmen. Ein starkes Signal!

Herzliche Grüsse
swissPersona
Dr. Markus Meyer
Zentralpräsident

Impressum:

Internet: www.swisspersona.ch

Verleger:
swissPersona, Postfach 303
8172 Niederglatt

Redaktion:
Beat Wenzinger, Im Zentrum 7b
6043 Adligenswil, Tel. 041 370 64 35
beat.wenzinger@swisspersona.ch

Inseratverwaltung:
Samuel Ramseyer
samuel.ramseyer@swisspersona.ch
Telefon 079 632 17 14
Platzvorschriften sind verbindlich

Inseratpreise:
Annoncen 50 Rappen/Millimeter
(Zehntelspalte)

Adressänderungen an:
Peter Steiner, Zentralkassier swissPersona
Brandholzstrasse 4, 8117 Fällanden
Tel. 044 825 56 17
peter.steiner@swisspersona.ch

Druck und Spedition:
Rolf-Peter Zehnder AG, 9500 Wil

Abonnementspreis: 22 Franken jährlich
Erscheinungsweise: monatlich

Décision du Conseil fédéral

L'Armée sera réduite à 80 000 soldats

Le Conseil fédéral dans son ensemble a adopté, début octobre 2010, le rapport sur l'Armée du futur. Le contenu de ce dernier a fortement déplu au Ministre de la défense Ueli Maurer.

pd. Le rapport constate qu'il faut à nouveau réduire massivement l'Armée. A partir de 2015, l'Armée suisse ne comptera ainsi plus que 80.000 soldats qui feront leur service militaire en une école de recrues et en cinq cours de répétition.

Le Conseiller fédéral Maurer voulait cinq milliards

Le Conseiller fédéral Ueli Maurer demandait une augmentation des dépenses militaires annuelles à cinq milliards de francs. Le Conseil fédéral dans son ensemble a toutefois maintenu son opinion déjà formée selon laquelle il n'y aura pas d'argent supplémentaire pour l'Armée. Le budget reste donc sans modification à 4,4 milliards de francs par année. «Avec le budget qui lui a été alloué, l'Armée ne pourra guère être équipée entièrement» a souligné le Conseiller fédéral Maurer lors d'une conférence de presse. Il a ajouté: «Le niveau technologique visé lors de l'introduction d'Armée 21 ne peut plus guère être assuré.» Dans l'intervalle d'une année, le Conseiller fédéral Maurer devra donc montrer

comment l'Armée peut réaliser des économies supplémentaires.

La vision d'Ueli Maurer en panne

Peu après son élection à la fonction de Conseiller fédéral, Ueli Maurer avait déclaré que l'Armée avait choisi, dans le passé, la fausse voie en ce qui concerne la taille des troupes et les moyens à disposition: «L'on s'est trop concentré sur les finances et la taille de la troupe – ainsi, avec un certain montant et un certain nombre de soldats, on a abordé les missions à remplir. Or il aurait fallu tout d'abord réévaluer la situation stratégique et identifier les dangers qui pourraient nous menacer à l'avenir. Ce n'est que sur la base d'une analyse globale des dangers qu'il est possible de formuler les missions à assumer par l'Armée et de définir les moyens nécessaires à mettre à sa disposition pour remplir les tâches fixées.»

Entre-temps, le Conseil fédéral a présenté son rapport sur la politique de sécurité qui ne comprend ni stratégie claire, ni cahier des charges

pour l'Armée. Il n'est donc pas possible non plus de définir une mission claire pour l'Armée comme l'avait demandé M. Maurer juste avant d'entrer en fonction. Bien qu'il manque une telle mission détaillée, le Conseil fédéral dans son ensemble vient donc de prendre deux décisions: 1. Réduire l'Armée à 80.000 soldats; 2. Maintenir le budget annuel à son niveau actuel de 4,4 milliards de francs. La vision de M. Maurer – 1. Analyse des dangers; 2. Mission confiée à l'Armée; 3. Détermination des moyens et du nombre de soldats nécessaires – restera donc une fois de plus lettre morte.

Le Conseil fédéral persiste à ne pas fixer d'objectif

De ce fait, une chose est claire. Le Conseil fédéral dans son ensemble a une fois de plus défini les conditions cadres dans leurs très grandes lignes (80.000 soldats, budget de 4,4 milliards de francs) sans savoir précisément quel est l'objectif à atteindre. Le Conseiller fédéral Ueli Maurer, visiblement frustré, l'a parfaitement résumé lors de sa conférence de presse: «Nous montrerons ce qu'il sera possible de faire.»

Beat Wenzinger
Rédacteur swissPersona

Decisione del Consiglio federale

L'Esercito sarà ridotto a 80 000 soldati

All'inizio del mese di ottobre 2010, il Consiglio federale ha approvato il rapporto inerente all'Esercito futuro. Il contenuto di tale rapporto non è piaciuto affatto al Ministro della difesa Ueli Maurer.

pd. Dal rapporto emerge che l'Esercito dovrà nuovamente essere ridotto notevolmente. Dal 2015, l'Esercito svizzero dovrà contare 80.000 soldati che svolgeranno il servizio militare durante cinque corsi di ripetizione più la scuola reclute.

Maurer voleva cinque miliardi di franchi

Il Consigliere federale Ueli Maurer aveva chiesto un aumento delle spese militari annuali a cinque miliardi di franchi. Il Consiglio federale ha ribadito l'opinione precedentemente esposta che non vi sono mezzi finanziari aggiuntivi per l'Esercito. Il budget rimane pertanto 4,4 miliardi di franchi all'anno. «Con il budget concesso, sarà impossibile attrezzare completamente il nostro Esercito» ha puntualizzato il Consigliere federale Maurer durante la conferenza stampa. Inoltre ha sottolineato: «Il livello tecnologico perseguito con l'introduzione dell'Esercito 21, non potrà essere mantenuto a fronte di tali condizioni.» Entro un anno, Ueli Maurer dovrà indicare dove sarà possibile

effettuare ulteriori tagli all'interno dell'Esercito.

La strategia di Maurer rimane incompiuta

Poco dopo la sua elezione a Consigliere federale, Maurer aveva spiegato che, in passato, l'Esercito aveva percorso una via sbagliata per quanto riguarda la grandezza dell'Esercito e i mezzi finanziari a disposizione: «Ci si è concentrati troppo sulle finanze e sulla grandezza dell'Esercito – avendo a disposizione tanti soldi e tanti uomini si è poi cominciato ad analizzare i compiti. Invece bisognava, prima, rivalutare i rischi ed esaminare i possibili pericoli per il futuro. Solo dopo aver analizzato dettagliatamente le minacce si può passare alla formulazione dei compiti per l'Esercito, e solo dopo possono essere definiti i mezzi necessari da mettere a disposizione dell'Esercito per svolgere i compiti conferiti.»

Nel frattempo, il Consiglio federale ha presentato il rapporto relativo alla politica di sicurezza in cui manca una chiara strategia e un profilo prestazionale dell'Esercito. In questo

modo è, tra l'altro, impossibile affidare all'Esercito un compito chiaro, come quello chiesto da Maurer poco prima dell'assunzione del suo mandato. Nonostante manchi un compito elaborato in maniera dettagliata, il Consiglio federale ha preso due decisioni: 1. Ridurre l'Esercito a 80.000 soldati; 2. Mantenere il budget annuale di 4,4 miliardi di franchi. Di conseguenza, la strategia di Maurer – 1. Analisi delle minacce; 2. Compito conferito all'Esercito; 3. Definizione dei mezzi necessari e del numero dei soldati – rimane una volta di più incompiuta.

Il Consiglio federale senza un obiettivo definito

Da ciò emerge molto chiaramente un aspetto: il Consiglio federale ha, una volta di più, fissato, a grandi linee, le condizioni generali (80.000 soldati, budget di 4,4 miliardi di franchi) senza sapere bene quale obiettivo debba essere perseguito. Il Consigliere federale Ueli Maurer, visibilmente frustrato, l'ha perfettamente riassunto, durante la conferenza stampa, con le parole seguenti: «Mostriamo cosa sarà possibile fare al riguardo.»

Beat Wenzinger
Redattore swissPersona

Einladung zur 90. Präsidentenkonferenz von swissPersona

Datum: Donnerstag, 4. November 2010
Zeit: 9.30 Uhr
Ort: Konferenzsaal, Gebäude 20 des Campus Sursee

I. Tagesordnung

- 08.45 bis 09.15 Präsenzkontrolle, Bereinigung der Anmeldungen durch Zentralkassier und Sekretärin (beim Eingang an der Rezeption)
- 09.30 Begrüssung und Eröffnung der Präsidentenkonferenz durch den Zentralpräsidenten, Markus Meyer anschliessend Verhandlungen gemäss Traktandenliste
- 10.40 Pause
- 11.10 Gastreferat
- 12.00 Fortsetzung der Verhandlungen
- 13.00 – 14.30 Gemeinsames Mittagessen, anschliessend Fortsetzung der Verhandlungen
- ca. 15.30 Konferenzende



II. Traktanden

- Begrüssung durch den Zentralpräsidenten Markus Meyer
- Anmerkungen zum Protokoll der 89. Präsidentenkonferenz vom 5. November 2009 im Campus Sursee
- Informationen Zentralsekretär
 - Werbebroschüre
 - Jahresagenda
- Informationen Zentralkassier
- Berichte / Orientierungen
 - Verband VdI
 - Berichte der Sektionspräsidenten
- Schulung
 - Orientierung Seminare und diverse Kurse 2011
 - Rückblick auf Delegiertenversammlung vom 16. April 2010 in Brugg bei Biel
 - Orientierung über Delegiertenversammlung 2011 vom 15. April in Frauenfeld
- Präsidentenkonferenz 2011 vom 3. November 2011
- Varia und Umfrage
- Unterstützung des Präsidenten im Rahmen der Nationalrats-Wahlen

Mit kameradschaftlichen Grüssen
swissPersona
Geschäftsleitung und Zentralvorstand

RCS Mediation

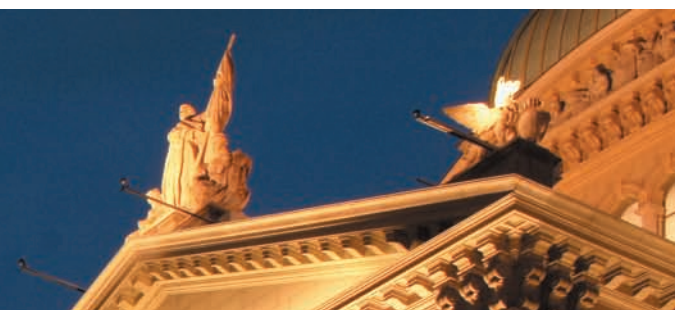
Konflikte im Team? .. In der Schule? .. Mit der Nachbarschaft? .. Mit dem Arbeitgeber? .. In der Ehe, der Familie?
Wir unterstützen Sie im Rahmen der Mediation bei der Konfliktbearbeitung!

- Mediation: Verfahren um Konflikte lösungsorientiert zu bearbeiten!
- Mediation: Baut auf den Ressourcen der Konfliktparteien auf!
- Mediation: Lässt die Verantwortung für das Ergebnis bei den Parteien!

Wir bringen Sie weiter!

Samuel Ramseyer,
Steinackerstr. 3, 8172 Niederglatt
samuelramseyer@tele2.ch
Tf: 044 850 03 62 Fax: 044 851 35 14

Dieses Inserat ist **200 Franken** günstig!
Greifen Sie zu: Telefon 079 632 17 14



Offizielle Medienmitteilung des Bundes Bundesrat verabschiedet Armeebericht 2010

Der Bundesrat hat den Armeebericht 2010 verabschiedet. Er hat damit den Startschuss gegeben für die politische Diskussion darüber, wie die Armee in der zweiten Hälfte dieses Jahrzehnts ausgestaltet werden soll.

Der Armeebericht 2010 ist eine weitere Etappe in der sicherheitspolitischen Diskussion. Im sicherheitspolitischen Bericht 2010 hatte der Bundesrat im Sommer bereits an den Grundpfeilern «Milizarmee» und «Allgemeine Militärdienstpflicht» festgehalten. Das nun im Armeebericht 2010 skizzierte Grundmodell sieht 80 000 Armeeingehörige vor und entspricht mit einem Ausga-

benplafond von 4,4 Milliarden Franken (plus allfällige Teuerung) den finanzpolitischen Vorgaben des Bundesrates. Der hat das VBS beauftragt, bis in einem Jahr Sparmassnahmen aufzuzeigen, damit die 4,4 Milliarden Franken nicht überschritten und mittelfristig ein adäquates Verhältnis zwischen Betriebs- und Investitionskosten gewährleistet werden. Dabei wird ein Investitionsanteil von gegen 40 Prozent und ein Betriebsausgabenanteil von rund 60 Prozent angestrebt. Bis Ende 2012 sollen die Rechtsgrundlagen für die Umsetzung dieses Grundmodells dem Parlament unterbreitet werden.



Die Anzahl Soldaten soll bis 2015 nochmals stark reduziert werden. (Bild: Yves Baumann. Copyright ZEM)

benplafond von 4,4 Milliarden Franken (plus allfällige Teuerung) den finanzpolitischen Vorgaben des Bundesrates. Der hat das VBS beauftragt, bis in einem Jahr Sparmassnahmen aufzuzeigen, damit die 4,4 Milliarden Franken nicht überschritten und mittelfristig ein adäquates Verhältnis zwischen Betriebs- und Investitionskosten gewährleistet werden. Dabei wird ein Investitionsanteil von gegen 40 Prozent und ein Betriebsausgabenanteil von rund 60 Prozent angestrebt. Bis Ende 2012 sollen die Rechtsgrundlagen für die Umsetzung dieses Grundmodells dem Parlament unterbreitet werden.

In einem einleitenden Standbericht hält der Armeebericht 2010 die von der Armee in den letzten Jahren erbrachten Leistungen fest. So wurden jährlich rund 6,4 Millionen Diensttage geleistet, 94 Prozent davon dienen der Ausbildung und den Grundfunktionen des Bereichs Verteidigung. Im In- und Ausland leistete die Armee 2009 rund 387'000 Diensttage zur Zufriedenheit der Leistungsbezügler (Botschaftsschutz, WEF, Verstärkung des Grenzwachtkorps,

Friedensförderung, Katastrophenhilfe usw.). Der Bericht beleuchtet aber auch die noch vorhandenen Mängel in einzelnen Bereichen (namentlich bei der Ausrüstung, in der Informatik und in der Logistik) und geht auf die Massnahmen zu deren Behebung ein.

Sollbestand von 80'000 Armeeingehörigen

In Anlehnung an den sicherheitspolitischen Bericht werden dann die Bedrohungen und Gefahren aufgezeigt, bei welchen die Armee Leistungen zu erbringen hat, und die

Konsequenzen darlegt, die sich für die Armee ergeben. Diese Anforderungen bestimmen grundsätzlich das Leistungsprofil der Armee. Darauf gestützt wird ein Grundmodell der Armee der Zukunft skizziert, das den Rahmenbedingungen Neutralität, Milizprinzip und allgemeine Militärdienstpflicht, welche in der Bundesverfassung festgelegt sind, entspricht.

Diese künftige Armee sieht einen Sollbestand von 80'000 Armeeingehörigen vor. Die einzelnen Aufträge sollen mit folgenden Beständen erfüllt werden:

- 22'000: Operative Reserve und Erhalt und Weiterentwicklung der umfassenden Verteidigungskompetenz, einschliesslich der Wirkung in der Luft
- 35'000: Unterstützung der zivilen Behörden bei ausserordentlichen Ereignissen einschliesslich Ablösungen, davon 150 für Katastrophenhilfe aus dem Stand, 800 für rasche Unterstützung der zivilen Behörden, 8'000 für Konferenzschutz und Schutz kritischer Infrastruktur
- 22'000: Basisleistungen sowie Teil Ausbildung und Support; Basisleistungen sind zum Beispiel die Beschaffung von Nachrichten für die zivilen Behörden, Führungsunterstützungsleistungen für andere Departemente und Ämter wie Botschaftsfunk, Polycom, Skyguide, Betrieb von Führungsinfrastruktur für den Bundesrat, ABC-Abwehr, Armeesänität
- 1'000: Assistenzdienst im Ausland sowie Beiträge in friedensfördernden Operationen in Form von bewaffneten Kontingenten, unbewaffneter Einzelpersonen oder Kleindetachements.

Ausgabenplafond 4,4 Milliarden Franken

Das Grundmodell muss innerhalb der finanzpolitischen Vorgaben des Bundesrates mit einem Ausgabenplafond von 4,4 Milliarden Franken (plus Teuerungsausgleich) realisiert werden. Der Bundesrat hat das VBS deshalb beauftragt, bis in einem Jahr Einsparmöglichkeiten aufzuzeigen, um die finanziellen Vorgaben einzuhalten, und die entsprechenden Konsequenzen auf das Leistungsprofil darzulegen.

Als Sparmöglichkeiten werden aufgeführt:

- Verzicht auf vollständige, flächendeckende Ausrüstung der Verbände zur Unterstützung der zivilen Behörden
- Ausrüstungsstandard, Technologieniveau
- Stellenabbau in Armee und Verwaltung
- Verzicht auf den Abbau des aufgelaufenen Sanierungsbedarfs der Immobilien
- weiterer Abbau von Standorten und Infrastruktur
- weitere Ausserdienststellungen
- Dienstleistungsmodelle und Reduktion der Anzahl Diensttage
- Reduktion der Komponente Verteidigung

- Verringerung des Armeebestandes
- internationale Kooperation
- Verzicht auf den Tiger-Teilersatz

Die skizzierten Massnahmen sollen eine politische Debatte ermöglichen. Entscheidungen sollen aber erst nach einer vertieften Analyse getroffen werden. Einsparungen werden Auswirkungen auf das Leistungsprofil der Armee haben und nicht ohne bedeutende wirtschaftliche Konsequenzen bleiben.

Andere Armeemodelle werden nicht weiterverfolgt

Der Bundesrat hat überdies beschlossen, verschiedene theoretisch denkbare andere Armeemodelle nicht weiter zu verfolgen, weil sie den politischen, gesellschaftlichen und militärischen Realitäten nicht entsprechen. Dazu gehören eine Berufsarmee, eine reine Wehrpflichtarmee (das heisst eine Armee, in der alle Milizangehörigen Durchdiener wären), eine Armee, in der die Kader vollständig aus Zeit- oder Berufssoldaten bestehen, eine Partisanenarmee und eine Armee ohne die Fähigkeit zur Abwehr eines militärischen Angriffs.

Hingegen bleibt die Frage aktuell, ob der Anteil an Durchdienern angehoben werden sollte; sei es, um die Bereitschaft der Armee zu erhöhen, um die Kompatibilität von Milizarmee und Gesellschaft zu verbessern, um den Ausbildungsbetrieb effizienter zu machen oder den Bestand der aktiven Armee zu verringern. Das Durchdienermodell hat nach Ansicht des Bundesrates verschiedene Vorteile, aber auch Nachteile. Erste Berechnungen zeigen keinen signifikanten Spareffekt. Entsprechende Modellrechnungen sollen vertieft werden. Im Hinblick auf das Milizprinzip werden im Übrigen rechtliche Fragen aufgeworfen, die noch nicht alle beantwortet sind.

Der Zeitplan

Ende 2012 soll die Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung über Anpassungen des Militärgesetzes und der Verordnung der Bundesversammlung über die Armeeeorganisation bereit sein. Die konkreten Anpassungen könnten damit voraussichtlich ab 2015 umgesetzt werden.

Communication officielle de la Confédération aux médias Le Conseil fédéral adopte le rapport sur l'armée 2010

Le Conseil fédéral a adopté le rapport sur l'armée 2010. Il a ainsi donné le coup d'envoi du débat politique sur le développement de l'armée au cours de la deuxième moitié de cette décennie.

Le rapport sur l'armée 2010 constitue une nouvelle étape dans le cadre du débat sur la politique de sécurité. Dans le rapport sur la politique de sécurité 2010, le Conseil fédéral avait déjà maintenu cet été les piliers que sont l'armée de milice et l'obligation générale de servir. Le modèle de base esquissé dans le rapport sur l'armée 2010 prévoit 80 000 militaires et correspond aux directives en matière de politique des finances du Conseil fédéral avec un plafond des dépenses fixé à 4,4 milliards de francs (auquel vient s'ajouter une éventuelle compensation du renchérissement). Le Conseil fédéral a chargé le DDPS de mettre en évidence, d'ici à un an, les possibilités d'économies afin

de ne pas dépasser le montant de 4,4 milliards de francs. Il s'agit également de garantir à moyen terme un rapport adéquat entre les coûts d'exploitation et les coûts d'investissement. En l'occurrence, la proportion visée est d'environ 40 pourcent pour les investissements et de 60 pourcent pour les dépenses d'exploitation. Les bases légales pour la mise en œuvre de ce modèle devront ensuite être soumises au Parlement d'ici à fin 2012.

La consolidation de l'Armée XXI et la mise en œuvre de l'étape de développement 2008/2011 se déroulent prioritairement dans le calendrier et indépendamment du modèle de base pour la future armée dé-

crit dans le rapport sur l'armée 2010. Le mandat que le Conseil fédéral a confié le 25 août 2010 au DDPS et au Département fédéral des finances et consistant à proposer, d'ici à fin 2011, des possibilités de financement d'un remplacement partiel des Tiger au cours de la deuxième moitié de cette décennie est mené en parallèle.

Dans un état des lieux qui fait office d'entrée en matière, le rapport sur l'armée 2010 présente les prestations fournies par l'armée au cours de ces dernières années. Il en ressort que près de 6,4 millions de jours de service ont été effectués chaque année, dont 94% ont été consacrés à l'instruction et aux fonctions de base du domaine de la Défense. En 2009, l'armée a effectué, en Suisse et à l'étranger, quelque 387 000 jours de service à l'entière satisfaction des bénéficiaires de prestations (protec-

tion des ambassades, WEF, renforcement du Corps des gardes-frontière, promotion de la paix, aide en cas de catastrophe, etc.). Le rapport met aussi en lumière les lacunes qui subsistent dans divers domaines, notamment au niveau de l'équipement, de l'informatique et de la logistique, et propose des mesures pour les combler.

Effectif réglementaire de 80 000 militaires

En référence au rapport sur la politique de sécurité, le rapport sur l'armée expose ensuite les menaces et dangers pour lesquels des prestations de l'armée sont nécessaires, avant d'en déduire les conséquences pour cette dernière. Ces exigences déterminent en principe le profil des prestations de l'armée. Sur la base de ces conclusions, un modèle de base est esquissé pour l'armée du futur; il repose sur les conditions-cadres fixées dans la Constitution fédérale, à savoir la neutralité, le principe de l'armée de milice et l'obligation générale de servir. Cette future armée prévoit un effectif réglementaire de 80 000 militaires. Les différentes missions doivent être remplies avec les effectifs suivants:

- 22 000: réserve opérationnelle, ainsi que maintien et développement de la compétence globale de défense (y compris action dans l'espace aérien);
- 35 000: appui aux autorités civiles en cas d'événements extraordinaires y compris les relèves (dont 150 militaires pour l'aide en cas de catastrophe au pied levé, 800 pour l'appui rapide aux autorités civiles et 8000 pour la protection des conférences et des infrastructures critiques);
- 22 000: prestations de base et volet Instruction et support; par prestations de base, on entend par ex. l'acquisition d'informations pour les autorités civiles ou l'aide au commandement au profit d'autres départements et offices comme la radio d'ambassade, Polycom, skyguide, l'exploitation de l'infrastructure de conduite pour le Conseil fédéral, la défense NBC, le service de santé de l'armée;
- 1000: service d'appui à l'étranger et contributions dans des opérations de promotion de la paix, sous forme de contingents armés, de militaires (à titre individuel) ou de petits détachements non armés.

Continue à la page 4

Continuazione della pagina 3

Plafond des dépenses fixé à 4,4 milliards de francs

Le modèle de base doit être réalisé avec un plafond des dépenses fixé à 4,4 milliards de francs (auquel vient s'ajouter une éventuelle compensation du renchérissement), conformément aux directives en matière de politique des finances du Conseil fédéral. Le Conseil fédéral a chargé le DDPS de mettre en évidence, d'ici à un an, les possibilités d'économies permettant de respecter les impératifs financiers et de montrer leurs conséquences sur le profil des prestations.

Les possibilités d'économies énoncées sont les suivantes:

- renoncement à un équipement complet et généralisé des forma-

tions prévues pour appuyer les autorités civiles;

- niveau d'équipement, niveau technologique;
- suppression de postes dans l'armée et l'administration;
- renoncement à la réduction des besoins accumulés en assainissement des biens immobiliers;
- suppressions supplémentaires de sites et d'infrastructures;
- autres mises hors service;
- modèles de services et réduction du nombre des jours de service;
- réduction de la composante Défense;
- réduction de l'effectif de l'armée;
- coopération internationale;
- renonciation au remplacement partiel des Tiger.

Les mesures esquissées doivent permettre un débat politique. Une ana-

lyse approfondie est toutefois nécessaire avant de prendre des décisions. Le profil des prestations de l'armée subira les effets de ces économies qui entraîneront également des conséquences majeures sur le plan économique.

Abandon des autres modèles d'armée

Concernant cette question, le Conseil fédéral a décidé de ne pas poursuivre l'étude d'autres modèles d'armée théoriquement envisageables car ils ne s'adaptent pas aux réalités politiques, sociales et militaires de notre pays. Parmi ces modèles figurent une armée de métier, une autre dans laquelle toutes les obligations militaires seraient accomplies en un seul bloc (soit une armée compo-

sée exclusivement de militaires de milice en service long), une armée dont les cadres se composent intégralement de militaires contractuels ou professionnels, une armée de partisans et une armée incapable de se défendre contre une attaque militaire.

Par contre, la question de l'augmentation de la part des militaires en service long reste d'actualité. Cette formule permettrait d'accroître la disponibilité de l'armée, d'améliorer la compatibilité entre l'armée de milice et la société, de rendre la marche de l'instruction plus efficace ou encore de diminuer l'effectif de l'armée active. De l'avis du Conseil fédéral, si le modèle des militaires en service long présente plusieurs avantages, il comporte également des inconvé-

nients. Les premiers calculs n'indiquent aucun effet d'économie significatif. Des calculs basés sur des modèles mathématiques doivent encore être approfondis. S'agissant du principe de l'armée de milice, des questions juridiques ont, en outre, été posées, mais elles n'ont pas encore toutes reçu de réponses.

Calendrier

Fin 2012, le message du Conseil fédéral à l'intention de l'Assemblée fédérale relatif aux adaptations de la loi fédérale sur l'armée et l'administration militaire et de l'ordonnance de l'Assemblée fédérale sur l'organisation de l'armée doit être prêt. Les adaptations pourraient ainsi se concrétiser probablement à partir de 2015.

Comunicato ufficiale della Confederazione ai media

Il Consiglio federale licenzia il Rapporto sull'esercito 2010

Il Consiglio federale ha licenziato il Rapporto sull'esercito 2010, dando così avvio al dibattito politico in merito alla struttura dell'esercito della seconda metà di questo decennio.

Il rapporto è un'ulteriore tappa nella discussione in materia di politica di sicurezza. Il Consiglio federale aveva ribadito già nel Rapporto sulla politica di sicurezza della Svizzera 2010 che si sarebbe attenuto ai due pilastri fondamentali, l'«esercito di milizia» e l'«obbligo generale di prestare servizio militare». Il modello di base delineato nel Rapporto sull'esercito 2010 prevede 80 000 militari e, con un limite di spesa di 4,4 miliardi di franchi (più l'eventuale rincaro), è conforme alle opzioni in materia di politica finanziaria del Consiglio federale, il quale ha incaricato il DDPS di indicare, entro un anno, delle misure di risparmio affinché tale limite non venga superato e, a medio termine, sia garantito un rapporto adeguato tra spese d'esercizio e spese per investimenti. Si mira a una quota destinata agli investimenti pari a circa il 40 per cento e a una quota destinata alle spese d'esercizio pari a circa il 60 per cento. Entro la fine del 2012 saranno presentate al Parlamento le basi legali per la concretizzazione di questo modello di esercito.

Il consolidamento di Esercito XXI e la concretizzazione della fase di sviluppo 2008/2011 continuano indipendentemente dal modello di base delineato nel Rapporto sull'esercito 2010, anticipandolo anzi cronologicamente. Parallelamente è in fase di esecuzione il mandato del Consiglio

federale al DDPS e al Dipartimento federale delle finanze di illustrare entro la fine del 2011 le possibilità per il finanziamento della sostituzione parziale della flotta di Tiger nel corso della seconda metà di questo decennio.

In un capitolo introduttivo, il Rapporto sull'esercito 2010 sintetizza le prestazioni che l'esercito ha fornito negli ultimi anni. Annualmente sono ad esempio prestati 6,4 milioni di giorni di servizio, di cui il 94 % per l'istruzione e le funzioni di base del settore Difesa. In Svizzera e all'estero nel 2009 l'esercito ha prestato complessivamente 387 000 giorni di servizio con totale soddisfazione dei beneficiari delle prestazioni (protezione delle ambasciate, WEF, rafforzamento del Corpo delle guardie di confine, promovimento della pace, aiuto in caso di catastrofe ecc.). Il rapporto accenna però anche alle carenze ancora esistenti in singoli ambiti, in particolare nell'equipaggiamento, nell'informatica e nella logistica e menziona le misure per porvi rimedio.

Effettivo regolamentare di 80 000 militari

Con riferimento al Rapporto sulla politica di sicurezza vengono successivamente illustrati minacce e pericoli riguardo ai quali l'esercito deve fornire prestazioni, e le conseguenze che per esso ne risultano. Tali esigenze deter-

minano di principio il profilo prestazionale dell'esercito.

Fondandosi su questi elementi viene delineato un modello di base del futuro esercito conforme alle condizioni quadro (neutralità, principio di milizia e obbligo generale di prestare servizio militare) sancite nella Costituzione federale.

È previsto un effettivo regolamentare di 80 000 militari. I singoli compiti saranno eseguiti con i seguenti effettivi:

- 22 000: riserva operativa nonché mantenimento e ulteriore sviluppo della competenza globale di difesa, compresa l'efficacia nello spazio aereo;
- 35 000: appoggio a favore dell'autorità civili in caso di eventi straordinari (compresi gli avvicendamenti), di cui 150 per l'aiuto immediato in caso di catastrofe, 800 per l'appoggio rapido a favore delle autorità civili e 8000 per la protezione di conferenze e infrastrutture critiche;
- 22 000: prestazioni di base e parte dell'istruzione del supporto (sono prestazioni di base per es. la ricerca di informazioni a favore di autorità civili e le prestazioni di aiuto alla condotta per altri dipartimenti e uffici [come la rete radio d'ambasciata, Polycom, skyguide, l'esercizio di infrastrutture di condotta per il Consiglio federale, la difesa NBC, la sanità militare];
- 1000: servizio d'appoggio all'estero e contributi in operazioni di promovimento della pace sotto forma di contingenti armati, singole persone o piccoli distaccamenti non armati.

Limite di spesa di 4,4 miliardi di franchi

Il modello di base deve essere realizzato attenendosi alle opzioni finanziarie del Consiglio federale che stabiliscono un limite di spesa di 4,4 miliardi di franchi (più compensazione del rincaro).

Il Consiglio federale ha pertanto incaricato il DDPS di presentare entro un anno delle possibilità di risparmio per rispettare le opzioni finanziarie e di illustrarne le conseguenze per il profilo prestazionale.

Quali possibilità di risparmio vengono indicate:

- la rinuncia all'equipaggiamento completo delle formazioni destinate all'appoggio a favore delle autorità civili
- lo standard in materia di equipaggiamento e il livello tecnologico
- la riduzione dei posti di lavoro nell'esercito e nell'amministrazione
- la rinuncia alla riduzione del fabbisogno di risanamento accumulato nell'ambito degli immobili
- l'ulteriore riduzione delle ubicazioni e dell'infrastruttura
- ulteriori procedure di messa fuori servizio
- alcuni modelli di servizio e la riduzione dei giorni di servizio
- la riduzione della componente «difesa»
- la riduzione dell'effettivo dell'esercito
- la cooperazione internazionale
- la rinuncia alla sostituzione parziale della flotta di Tiger

Le misure abbozzate hanno lo scopo di consentire un dibattito politico. Le relative decisioni saranno tuttavia adottate soltanto dopo un'analisi approfondita. I risparmi avranno ripercussioni sul profilo prestazionale e non mancheranno di avere conseguenze importanti a livello economico.

Altri modelli di esercito non saranno ulteriormente approfonditi

Il Consiglio federale ha inoltre deciso di non approfondire diversi altri modelli di esercito teoricamente ipotizzabili perché non conformi alle realtà politiche, sociali e militari. Tra questi figurano un esercito di professionisti, un esercito fondato esclusivamente sul servizio militare obbligatorio (vale a dire un esercito in cui tutti i militari di milizia sarebbero militari in ferma continuata), un esercito nel quale tutti i quadri sono militari a contratto temporaneo o militari di professione, un esercito di partigiani e un esercito senza capacità in materia di difesa da un attacco militare.

Rimane per contro attuale la domanda se debba essere incrementata la quota di militari in ferma continuata per aumentare la prontezza dell'esercito, per migliorare la compatibilità dell'esercito di milizia con la società, per rendere più efficiente l'istruzione o per ridurre l'effettivo dell'esercito attivo. Secondo il Consiglio federale, il modello dei militari in ferma continuata presenta differenti vantaggi, ma anche importanti svantaggi. Dai primi calcoli non risultano risparmi significativi. I pertinenti calcoli relativi ai modelli saranno comunque approfonditi. In considerazione del principio di milizia, emergono anche questioni di carattere giuridico in parte ancora irrisolte.

Il calendario

Entro la fine del 2012 sarà pronto il messaggio del Consiglio federale all'Assemblea federale concernente gli adeguamenti della legge militare e dell'ordinanza dell'Assemblea federale sull'organizzazione dell'esercito. Gli adeguamenti concreti potrebbero quindi essere realizzati probabilmente a partire dal 2015.

Bewachung der Militärflugplätze

Outsourcing – ist der Prozess noch aufzuhalten?

Der Tagespresse war letzthin zu entnehmen, dass sich das Kommando Luftwaffe Überlegungen zur Auslagerung der betriebseigenen Bewachung und Überwachung der Militärflugplätze macht. Rund 70 Mitarbeitende wären von einer solchen Massnahme betroffen. Offenbar ist die Armee gewillt – koste es was es wolle – all jene Dienste auszulagern, die vermeintlich von zivilen Anbietern in gleicher Qualität zu tieferen Kosten erbracht werden können.

Eine der Kernkompetenzen unserer Armee ist neben der Kampffähigkeit jedoch auch die Befähigung, unsere eigene Infrastruktur – sei es die zivile oder jene der Armee – zu schüt-

zen. Diese Leistung wird auch auf dem Militärflugplatz Meiringen durch ein motiviertes Team, welches zur Belegschaft des Flugplatzes gehört, erbracht. Nun wird offenbar ernsthaft in Erwägung gezogen, die bewährte Crew durch ziviles Wachpersonal zu ersetzen. Selbstverständlich kann man auch dieses Projekt möglicherweise mit einer veränderten Bedrohungssituation begründen. Dass ausgerechnet die Luftwaffe – welche im Rahmen des luftpolizeilichen Auftrags jederzeit einsatzbereit sein muss – den Schutz ihrer eigenen Infrastruktur nicht mehr selber sicherstellen will, vermag einigermassen zu erstaunen. Hochqualifiziertes Personal soll aus Kostengrün-

den gegen solches ausgetauscht werden, das weder eine Beziehung zum Flugplatz hat, noch in der Region verwurzelt ist. Der so angerichtete Schaden lässt sich heute leider noch nicht in Franken quantifizieren. Vordergründig mag die Rechnung fürs Erste sogar aufgehen. Dass die Armee auf diesem Weg zudem verlässliche Botschafter für die gemeinsame gute Sache entsorgt, ist kaum nachvollziehbar! Es ist nicht zu spät, vom Vorhaben Abstand zu nehmen!

Tatsache ist, dass sich Landesverteidigung nur bedingt nach betriebswirtschaftlichen Kriterien organisieren lässt, auch wenn es Theoretiker gibt, welche solches behaupten. Unsere



Zugangskontrolle und Sicherheitszentrale Flugplatzkommando Meiringen: Andreas Dummermuth (links) mit seinem Chef Stefan Jäggi. Sie gehören zu den 10 topmotivierten Personen, die für die Sicherheit des Militärflugplatzes sorgen.

Landesverteidigung lebt von Leuten, die ihre Aufträge zuverlässig erfüllen und darüber hinaus in einer guten Beziehung zur Armee, zu Land und Leuten stehen. Dazu gehören neben dem Wachpersonal in Meiringen all jene, die in den Zeughäusern, Armeemotofahrzeugparks, ständigen Einrichtun-

gen usw. mit ihrer täglichen Arbeit versuchen, die Einsatzbereitschaft der Armee sicherzustellen. Leider nur zu oft durch Entscheide und Vorgaben behindert, welche eine gute Dienstleistung zu Gunsten der Truppe verhindern.

Samuel Ramseyer
Zentralsekretär swissPersona

Letztes Seminar 2010 «Vorbereitung auf die Pensionierung»

Das letzte Seminar 2010 wurde Ende September im Campus Sursee erfolgreich durchgeführt. Das Seminar war seit dem Frühjahr ausgebucht und mit 25 Teilnehmern voll besetzt.



Teilnehmer am 3. Seminar für das Berufsmilitär vom 30. September und 1. Oktober 2010.

- | | |
|----------------------------------------------------|------------|
| Baumann Michael A.J., Villars sur Glâne | -- |
| Baumgartner Christian, Hauteville | LVb Log |
| Hürlimann Hansjörg, Bad Ragaz | FSTA |
| Tribolet Roland, Gals | HEER |
| Schori Beat, Muri | A Stab |
| Aschwanden André und Gabi, Embrach | LVb FL 31 |
| Brügger Walter und Marianne, Münchenwiler | LVb Log |
| Centonze Alessandro und Sandra, Balerna | HEER |
| Fischer René und Isabelle, Adligenswil | HEER |
| Furter Walter und Heidi, Laupersdorf | HKA/MILAK |
| Grossenbacher Andreas und Gfeller Erica, Oberhofen | LVb Log |
| Hofer René und Lotti, Toffen | HEER |
| Rüttimann René und Edith, Thun | Pz/Art |
| Sieber Kurt und Irène, Frauenfeld | LVb Pz Art |
| Wetzel René und Madlen, Ependes | LVb Log |

Statements der Teilnehmer

Gute und aufschlussreiche Informationen erhalten / Herzlichen Dank / Interessanter, gesamthaft guter Kurs / Viel Neues gelernt / Bravo / Das gemeinsame Kochen war sehr interessant / Sehr gute Führung und gute Referenten / svp en français!

Die Schulungsleitung dankt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ganz herzlich für die Abgabe ihrer Kursbeurteilung. Es ist schön, dass diese zum grossen Teil immer positiv ausfallen. Die wenigen Kritikpunkte wird die Schulungsleitung, so gut wie möglich, in der Planung 2011 berücksichtigen.

Die Seminarangaben 2011 sowie die entsprechenden Ausschreibungen mit einem Anmeldetalon finden Sie ab Ende Oktober auf unserer Website www.swisspersona.ch unter der Rubrik Kurse.

Monika Hofstetter
Schulungsleiterin

RUAG Aviation Oberpfaffenhofen (D) Neuer Leiter des Military Aircraft Center

RUAG Aviation hat für sein Military Aircraft Center in Oberpfaffenhofen bei München einen neuen Center-Leiter ernannt: Alexander Müller.

pd. Bis zum Antritt seiner neuen Position bei RUAG am 1. September 2010 hatte der 41-jährige Manager für die EADS-Tochter Eurocopter gearbeitet. Gestützt auf seine umfangreiche Erfahrung in der Luftfahrt und seinen ausgezeichneten Leistungsausweis als Manager wird Müller dazu beitragen, die Geschäftstätigkeit des Military Aircraft Center am Standort Oberpfaffenhofen weiter zu stärken.

Vor seinem Wechsel zu RUAG war Alexander Müller zuletzt als Vice President Maintenance, Repair and Overhaul (MRO) der Eurocopter Deutschland GmbH für mehrere Instandhaltungszentren in Deutschland zuständig. In den Jahren 2005 bis 2008 hatte er verschiedene Aufgaben bei der Eurocopter-Tochtergesellschaft Australian Aerospace wahrgenommen. Alexander Müller ist Diplomingenieur Luft- und Raumfahrttechnik und hat als Hauptmann der Bundeswehr gedient.

Philipp Berner, Executive Vice President RUAG Military Aviation, er-

klärte: «Mit Alexander Müller begrüßen wir in unserer Führungsmannschaft einen hoch anerkannten Luftfahrt-Experten. Wir sind überzeugt, dass er die bevorstehenden Aufgaben mit Erfolg meistern und die künftige Entwicklung unseres Military Aircraft Center in Oberpfaffenhofen aktiv mitgestalten wird.»

RUAG Military Aviation wird dank seiner Erfahrung und anerkannten Kompetenz in der Fertigstellung, Modernisierung und Wartung militärischer Flugzeuge und Helikopter von den Luftwaffen der Schweiz und Deutschlands sowie den Luftstreitkräften anderer führender Nationen weltweit als Partner geschätzt. Der deutsche Montage-, Konstruktions- und Wartungsstandort in Oberpfaffenhofen bei München unterstützt die Helikopterflotten der Bundeswehr bereits seit über 40 Jahren.



Alexander Müller, neuer Leiter des Military Aircraft Center Oberpfaffenhofen (D). (Bild: RUAG)

Sektionsnachrichten

ZENTRALSCHWEIZ

Voranzeige

Einladung Chlaushock

Datum: Samstag, 4. Dez. 2010
Zeit: 17.45 Uhr
Treffpunkt: Restaurant Chärnsmatt in Rothenburg
Nachessen: 18 Uhr

mit Anhang, zu diesem schönen und gemütlichen Samstagabend in Rothenburg und freut sich sehr auf eure Teilnahme.

Xaver Inderbitzin
und Toni Gasser
Vorstand Sektion Zentralschweiz



Der Vorstand hofft auf ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, auch

OSTSCHWEIZ

Voranzeige

Einladung zum Schlusshöck

Kleinanlass der Region Zürich-Kloten für Mitglieder und deren Angehörige.

Datum: Freitag, 10. Dez. 2010
Zeit: 18 Uhr
Ort: LHIN Aussenstelle Kloten AZ-Gebäude 1. Stock, Aufenthaltsraum
Parkplatz: Vor AZ-Gebäude

Besonderes: Einladung gilt als Zutrittsbewilligung
Notfall-Tel.: 044 815 73 14
Mitbringen: Gute Laune

Anmeldung: Bis Freitag, 26. November 2010 an:
Marcel Höltschi, Wislistrasse 11, 8180 Bülach

Bitte Anzahl Personen angeben!
Tel. 044 861 10 59
marcel.hoeltschi@vtg.admin.ch

Wir hoffen natürlich wieder auf zahlreiches Erscheinen.

Freundlich grüsst euch der
Ex-Vorstand

LESERFORUM

Bundesrat sorgt mit Armeebericht für viel Zündstoff – erneut macht sich eine Sparwut breit

Die Armee soll in Zukunft höchstens 4,4 Milliarden kosten und deswegen auf 80'000 Mann reduziert werden.

Nach bald zwei Jahren im Amt hat der Verteidigungsminister endlich einen Plan, er beinhaltet sparen und noch einmal sparen. Man kann eine Armee auch zu Tode sparen – und das zur Freude der Armeegegener. Das VBS ist sicher das Departement, das bis anhin am meisten gespart hat, unter anderem mit einem massiven Personalabbau. Eine radikale Verkleinerung wäre der Anfang vom Ende unserer Armee. Aus der ursprünglich angekündigten besten Armee der Welt ist in

der Zwischenzeit ein ernster Kandidat für die «verlotterte» Armee der Welt geworden. Die Verantwortung für diese Missstände trägt eine Mehrheit im Parlament. Diese beschämenden Sparmassnahmen des Bundesrats dürfen so nicht hingenommen werden. Jetzt sind mutige Entscheide gefragt, die uns zu einer glaubwürdigen und starken Armee zurückführen. Ich nehme an, dass der Verband swissPersona in dieser Sache nicht abseits stehen wird. Wer weiss, vielleicht hat das Volk das letzte Wort – sprich Volksinitiative.

Alex Hofmann
Ehrenmitglied swissPersona

Schreiben Sie uns Ihre Meinung

Leserbriefe geben die persönliche Meinung der Autoren wieder und stimmen nicht mit dem Standpunkt der Redaktion oder des Verbandes überein. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Inserieren lohnt sich!

Details finden Sie unter:

swisspersona.ch

> Verbandszeitung > Inserieren



Sektionsnachrichten

ZENTRALSCHWEIZ

Sektionsausflug

Besichtigung Luftwaffe in Alpnach

An einem kühlen Samstagmorgen, den 28. August 2010, trafen sich total 46 Personen um 9 Uhr beim Restaurant Baumgarten in Alpnach Dorf bei Maria Mehr und Franz Käslin zu Kaffee und Gipfeli. Entschuldigt haben sich insgesamt fünf Mitglieder. Von der Sektion Othmarsingen waren der Präsident Roland Murer sowie Matthias Felix und seine Frau anwesend.

Herzlichen Dank für die so tolle Gastfreundschaft, welche wir alle

die 36 Alouette III vollumfänglich ersetzt werden: «Dies wird in erster Linie durch die hohe Verfügbarkeit der neuen Helikopter möglich. Der Wartungsaufwand für den EC635 ist wesentlich kleiner als jener für die Alouette III.»

Es war sehr beeindruckend, all diese diversen Helikopter an Ort und Stelle zu sehen, die Grösse war gewaltig, wenn man diese Maschinen so aus dieser Nähe sehen kann. Vor allem, wenn man ins Innere des



Willy Fallegger, LW Alpnach, begrüsst alle Teilnehmer der Sektion Zentralschweiz.

zusammen geniessen konnten. Gegen 9 Uhr begrüsst Präsident ad interim Xaver Inderbitzin alle Anwesenden zu diesem Sektionsausflug mit Besichtigung der Luftwaffe in Alpnach und gab einige Informationen über den weiteren Verlauf des Ausfluges bekannt.

Um 9.40 Uhr verabschiedeten wir uns vom Restaurant Baumgarten in Alpnach Dorf und fuhren mit dem Auto zum Flugplatz in Alpnach. Beim Toreingang begrüsst uns Willy Fallegger, Mitarbeiter der Luftwaffe Alpnach. Die Personenkontrolle wurde militärisch genau durchgeführt. Darauf folgte ein Fotografieverbot auf dem Gelände und in den Hallen bei den Helikoptern. Alles wurde eingehalten.

Dieser Besuch galt speziell dem neuen Armee-Helikopter des Typs EC635. Auf einem ca. 1½-stündigen Rundgang durch diverse Gebäude und Hallen zeigte uns Willy Fallegger diverse Helikopter-Typen der Schweizer Armee auf der Basis Alpnach. Auf dem sehr interessanten Rundgang wurden uns verschiedenen Infos über diverse Helikopter ausführlich erklärt, bei Fragen stand jederzeit Willy Fallegger zur Seite und erklärte dies hervorragend. Er erklärte uns die Einsätze der verschiedenen Typen wie des neuen Heli Typ EC635, den Super-Puma usw.

Montage in Alpnach

Nach den beiden bereits abgenommenen EC635 werden in Donauwörth noch zwei EC635VIP für die Schweizer Luftwaffe produziert. Die Montage der restlichen 16 EC635 erfolgt bis 2010 bei Ruag in Alpnach. Gemäss Oberstlt im Generalstab Tarnutzer können mit den dann zur Verfügung stehenden 20 Maschinen

Heli steigen konnte! So sieht man auch, wo überhaupt unsere Steuer-gelder fliessen. Denn all diese Helikopter werden nicht nur für militärische Zwecke verwendet; nein auch für zivile Zwecke, so z.B. bei Suchaktionen von vermissten Personen bei Tag und Nacht, für Löscheinsätze bei Waldbränden, bei Rettungsein-



sätzen im In- und Ausland oder zur Unterstützung der Polizei bei Suchaktionen usw. Die Helikopter-Basis Alpnach wird in Zukunft zu einem Kompetenz-Zentrum für Helikopter weiter ausgebaut in unserer Schweizer Armee.

Um ca. 11.30 Uhr verabschiedeten wir uns von der LF Alpnach. Wir bedankten uns nochmals sehr herzlich bei Willy Fallegger für die sehr interessante Führung bei der LW hier in Alpnach. Unser Kassier, Toni Gasser, überreichte noch ein kleines Geschenk als Dankeschön an Willy.

Anschliessend machten wir uns auf die Weiterreise mit den Pw nach Sachseln OW zum Restaurant Bahnhof, wo wir gemeinsam ein sehr feines Mittagessen einnehmen konnten. Hiermit danken wir unserem Gastgeber Heinz Anderhalden und sei-

Diverse Infos zu Helikopter EC635

Hersteller: EADS Eurocopter
Baujahr: 2007 bis 2009
Verwendungszweck: Leichter Transport- und Schulungshelikopter
Besatzung: 1 oder 2 Piloten (je nach Einsatzart)
Transportkapazität EC635: max. 6 Passagiere, Standard 4 Passagiere. Tragbahnen können mitgeführt werden
Transportkapazität EC635 VIP: max. 4 Passagiere (VIP)
Anzahl Helikopter: 20 (18 EC635 und 2 EC635 VIP); ausgeliefert am 16. Dezember 2009; 20
Immatrikulation: T-351 bis T-370 (T-351 und T-352 in der VIP-Ausführung EC635 VIP)

ner Frau Alice sowie dem gesamten Team für die sehr gute Bedienung und deren Gastfreundschaft, die wir alle geniessen konnten. Das sehr feine Mittagessen, sowie der Morgen-Kaffee und die Gipfeli wurden aus der Sektionskasse bezahlt!

Um ca. 14 Uhr verabschiedeten wir uns von Sachseln und alle Teilnehmer machten sich auf den Heimweg in verschiedene Richtungen: nach Sursee, Schwyz, Obwalden oder in die Kantone Aargau und Uri.

Herzlichen Dank dem Kassier Toni Gasser für all seine sehr guten Arbeiten und Erledigungen zu diesem tollen Sektionsausflug ins Obwaldnerland.

Es war wiederum für alle Teilnehmer ein unvergesslicher Tag; «für Alt und Jung» von der Sektion Zentralschweiz. Toni und Xaver danken sehr für eure so grosse Teilnahme; so ist es schön, wieder etwas zu organisieren.

Bis zum nächsten Mal! Wir treffen uns am Chlaus-Hock vom Samstagabend, den 4. Dezember 2010 im Restaurant Chärnsmatt in Rothenburg LU. Einladungen erfolgen an alle Mitglieder im November 2010.

Der Vorstand, Toni und Xaver freuen sich sehr auf diesen nächsten Sektionsanlass. Wir wünschen allen eine gute Herbstzeit!

Der Berichterstatter
 Sektion Zentralschweiz
 Xaver Inderbitzin

**VERBAND DER INSTRUKTOREN
 ASSOCIATION DES INSTRUCTEURS
 ASSOCIAZIONE DEGLI ISTRUTTORI**

Kaserne
 CH-9000 St-Gallen
 www.vdi-adi.ch

1938 - 2010

Werbung - Propagande - Propaganda



Werbeauftritt am Tag der Unteroffiziere, Luzern 28. August 2010.



Philippe Karlen recrute les tessinois et romands de l'ESCA, Herisau 21 septembre 2010.



L'aperitivo è stato offerto ai 38 nuovi membri.

Bitte im Inserattext angeben, unter welcher Telefonnummer sich Interessenten bei Ihnen melden können.

Gratis-Kleininserate in der swissPersona-Zeitung

Inserattext inkl. Adresse oder Telefonnummer
 Talon einsenden an: Beat Wenzinger, Im Zentrum 7 b, 6043 Adligenswil

Rubrik:

1	
2	
3	
4	
5	
6	

Adresse (wird nicht veröffentlicht)

Name/Vorname Mitglied der swissPersona-Sektion

Strasse

PLZ/Ort

Unterschrift

Auf ein Wort

Der Herbst ist da und mit ihm auch seine zahlreichen, oft fast fieberhaften Tätigkeiten. Das Kollegium unter der Kuppel des Bundeshauses erlebte einige wesentliche Änderungen. Wir hoffen, dass auch ein Gewinn an Weisheit daraus hervorgehen wird. Im Ständerat hat die Initiative über das Waffentragen einen Schlag ins Gesicht hinnehmen müssen; umso besser. Bezüglich der Landesverteidigung erreicht uns eine gute und eine schlechte Nachricht. Der Bundesrat hat den Bericht über die Armee gutgeheissen, aber er beschränkt das Budget auf total 4,4 Milliarden Franken und den Bestand auf 80 000 Mann. Um die Finanzen der Armee steht es auch weiterhin nicht

sehr gut; es wird nicht möglich sein, alle vorgesehenen Leistungen vollumfänglich zu erbringen. Einschnitte, Kürzungen und Sparmassnahmen werden die notwendige Folgerung des nächsten Weiter-Entwicklungsprogrammes der Armee (WEA) sein. Trotz alledem bleibt jedoch der VdI nicht tatenlos. Ende August waren wir mit einem Werbeposters am Tag der Unteroffiziere in Luzern präsent. Ende September vereinigten wir 95 Veteranen zum ersten Tag der «Tradition» in Bern; ein schöner Erfolg! Ende September ist es uns gelungen, 38 Kameraden, in der Ausbildung an der BUSA, als Mitglieder zu gewinnen. Diesen Erfolg verdanken wir dem neuen Konzept der Rekrutierung. Helft uns doch noch 12 Kameraden für unseren Verband zu gewinnen, um dieses Jahr die Zahl von 50 Neueintritten zu erreichen. Weitere Geschäfte sind im Monat Oktober noch in Arbeit: die Erhöhung der Prämien der MV für 2011 und die Weiterführung der Lohnmassnahmen zu Gunsten des militärischen Personals in den Jahren 2006–2010 (5u8). Wir verfolgen dieses Dossier zusammen mit der Sektion Militärischer Berufskader des VKB weiter. Wenn Sie diese Zeilen lesen, wird der Entscheid in dieser Sache bekannt sein. (Übersetzung: Jules Kunz)

Etienne Bernard
Präsident

Etienne Bernard
Präsident

A propos

Revoilà l'automne et son lot d'activités fébriles. Sous la coupole fédérale le collège gouvernemental a subi quelques rocamboles. Espérons qu'il gagnera en sagesse. Au Conseil des Etats, c'est l'initiative pour l'interdiction des armes qui prend un mauvais coup et c'est tant mieux. A la défense, bonne et mauvaise nouvelle: le Conseil fédéral a adopté le rapport sur l'armée mais plafonne le montant de l'enveloppe budgétaire à 4,4 milliards de francs et l'effectif à 80 000 hommes. Les finances militaires ne s'en trouveront pas mieux pour autant et il sera impossible pour l'Armée de remplir intégralement le profil des prestations. Coupes, réductions et économies seront donc le corrolaire du prochain DEveloppement de l'Armée ou DEVA. L'AdI aussi n'est pas en reste. Fin août elle s'est présen-



tée avec un stand à la journée des sous-officiers à Lucerne. Mi-septembre elle a réuni 95 vétérans à Berne pour sa première journée «TRADITION» qui fut un beau succès. Fin

septembre elle a convaincu 38 camarades en formation à l'ESCA de rejoindre ses rangs. Encore un succès grâce au nouveau concept de recrutement. Aides-nous à rallier 12 camarades supplémentaires à notre cause et arrondir à 50 le nombre de nouveaux membres d'ici à la fin de l'année. Autres tâches encore sur le métier en ce mois d'octobre, l'augmentation des primes AM pour 2011 et la reconduction des mesures salariales en faveur du personnel militaire durant les années 2006-2010 (5u8). L'AdI avec la section des cadres militaires de carrière de l'ACC travaille ensemble sur ce dossier. Au moment où ces lignes paraîtront, la décision devrait être communiquée.

Etienne Bernard
Président

A proposito

Rieccoci in autunno con le sue febbrili attività. Sotto la cupola federale il collegio governativo ha vissuto alcuni cambiamenti. Speriamo ne guadagni in saggezza. Al Consiglio degli Stati, l'iniziativa per l'interdizione delle armi ha subito un duro colpo e questo ben venga. Alla Difesa, buone e cattive notizie: il Consiglio federale ha adottato il rapporto sull'esercito plafonando l'ammontare del credito messo a disposizione a 4,4 miliardi di franchi e riducendo l'effettivo a 80 000 uomini. Nessun miglioramento per le finanze destinate al militare con la conseguenza che per l'Esercito sarà praticamente impossibile riempire

integralmente le prestazioni a lui richieste. Tagli, riduzioni ed economie saranno dunque il corollario del prossimo sviluppo dell'Esercito. L'AdI non sta a guardare. Alla fine di agosto era presente con un proprio stand alla giornata dei sottufficiali tenutasi a Lucerna. A metà settembre ha convocato 95 veterani a Berna per la prima giornata «TRADIZIONE»; un successo. A fine settembre ha convinto 38 camerati in formazione presso la BUSA ad affiliarsi nei propri ranghi. Un ulteriore successo dovuto al nuovo concetto di reclutamento. Aiutateci a raggiungere entro la fine del corrente anno, il totale di 50 nuovi mem-

bri; ne mancano ancora 12 per ottenere questo risultato. Ulteriori compiti in cantiere nel corso di questo mese di ottobre sono l'aumento dei premi dell'AM 2011 ed il recupero retroattivo delle misure salariali a favore del personale militare per il periodo 2006-2010 (5u8). L'AdI in collaborazione con la sezione dei quadri militari professionisti è al lavoro su quest'ultimo argomento. Al momento di leggerci, la decisione dovrebbe essere già presa. (Traduzione: Carlo Spinelli)

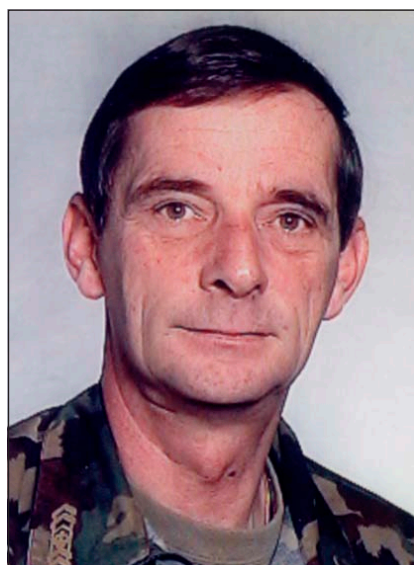
Etienne Bernard
Presidente

In Memoriam

Adj maj er Bernard Süri, 1947

En 1970, l'adjudant-major Bernard Süri a débuté sa carrière comme instructeur des troupes mécanisées et légères. La première partie de sa carrière s'est déroulée principalement dans les écoles de sous-officiers et de recrues des troupes blindées 71/271 comme instructeur spécialiste du char 68. En 1982, il a apporté son savoir dans les écoles d'officiers des TML. De 1986 à 1994, il a occupé la fonction de chef ressort auprès de l'état-major d'essais. Dès 1995, sa carrière s'est orientée vers la fonction d'aide de commandement, d'abord dans les écoles blindées 23/223 et ensuite au centre d'application de l'arme blindée. L'adjudant-major Bernard

Süri s'est engagé, durant 35 années de service, au profit du développement continu des chars de combat. Ses capacités et son engagement ont été appréciés de tous. Au 30 juillet 2005, l'adjudant-major Bernard Süri a fait valoir ses droits à une retraite bien méritée. Nous garderons le souvenir d'un ami fidèle et d'un instructeur de valeur qui a marqué des générations de charistes par sa prestance et ses connaissances techniques. Il est décédé le 30 août 2010.



Ständerat entlarvt die Scheinsicherheit der Waffenverbots-Initiative

Die bürgerlichen Ständerätinnen und Ständeräte haben die Volksinitiative «Für den Schutz vor Waffengewalt» als gefährliche Illusion entlarvt. Die Waffenverbots-Initiative der SP, der Grünen und der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA) bekämpft weder den kriminellen und illegalen Waffenmissbrauch noch die tatsächlichen Ursachen von häuslicher Gewalt und von Suiziden. Für eine effektive Missbrauchsbekämpfung muss lediglich das heute geltende strenge Gesetz konsequent durchgesetzt werden. Bern, 13. September 2010: Nach dem Bundesrat und dem Nationalrat lehnt auch der Ständerat diese nutzlose und teure Initiative ab. Die Kampagne gegen die Waffenverbots-Initiative begrüsst diesen weitsichtigen Entscheid. Hinter der Kampagne gegen die Waffenverbots-Initiative steht eine breite Koalition aus Politikerinnen und Politikern aller bürgerlichen Parteien, Gewerbevertretern, Sportverbänden, Schützinnen und Schützen, Jägerinnen und Jägern, privaten Waffenbesitzern, die Schweizerische Offiziersgesellschaft, der Schweizerische Unteroffiziersverband und die weiteren Milizorganisationen.

Dazu sagt Ständerat Bruno Frick (CVP/SZ):

«Die Waffenverbots-Initiative richtet sich ausgerechnet gegen jene Schweizerinnen und Schweizer, die kein Sicherheitsrisiko darstellen: Milizsoldaten und verantwortungsvolle Bürgerinnen und Bürger.»

Regierungsrätin Karin Keller-Sutter (FDP/SG):

«Als Militärdirektorin lehne ich die Waffenverbots-Initiative ab, unterstütze aber die bereits getroffenen Massnahmen wie den Einzug der Taschenmunition, die freiwillige Hinterlegung der Waffe im Zeughaus oder die verbesserten Sicherheitsüberprüfungen bei der Aushebung. Die Initiative verhindert den illegalen Waffenbesitz oder auch den Waffenmissbrauch nicht.»

Nationalrat Ignazio Cassis (FDP/TI):

«Die Volksinitiative «Für den Schutz vor Waffengewalt» schießt über das Ziel hinaus. Sie birgt die Gefahr eines sukzessiven Abbaus der Armee und die Gefahr eines latenten staatlichen Paternalismus. Deshalb lehne ich die Initiative ab.» (Quelle: Interessengemeinschaft Schiessen Schweiz)

Le Conseil des Etats démasque l'initiative pour l'interdiction des armes qui ne produit qu'une pseudo-sécurité

Les Conseillères et les Conseillers aux Etats bourgeois ont démasqué l'initiative populaire «Pour la protection face à la violence des armes» comme étant une illusion dangereuse. L'initiative pour l'interdiction des armes du PS, des Verts et du Groupe pour une Suisse sans Armée (GSSA) ne lutte ni contre les abus d'armes illégaux et criminels, ni contre les véritables causes de la violence domestique et des suicides. Pour lutter efficacement contre les abus, seule une application rigoureuse de la législation en vigueur promet de donner des résultats. Berne, 13 septembre 2010 – Après le Conseil fédéral et le Conseil national, c'est au tour du Conseil des Etats de rejeter cette initiative inutile et coûteuse. Les responsables de la campagne contre l'initiative pour l'interdiction des armes saluent unanimement cette décision clairvoyante. La campagne contre l'interdiction des armes est soutenue par une large coalition de politiciennes et politiciens provenant de tous les partis bourgeois, les représentants de l'artisanat, les associations sportives, les tireuses et les tireurs, les chasseresses et les chasseurs, les détenteurs privés d'armes, la Société suisse des officiers, l'Association suisse des sous-officiers et d'autres organisations de milice.

Le Conseiller aux Etats Bruno Frick (PDC/SZ) a déclaré à ce propos:

«L'initiative pour l'interdiction des armes se dirige précisément contre les ressortissants et les ressortissants suisses qui ne représentent aucun risque pour la sécurité: les soldates et les soldats de milice, les citoyens et les citoyens responsables.»

La Conseillère d'Etat Karin Keller-Sutter (PLR/SG):

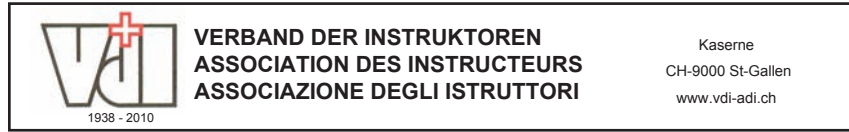
«En tant que directrice de la Direction militaire, je rejette l'initiative pour l'interdiction des armes, mais je soutiens les mesures déjà mises en oeuvre comme le retrait des munitions de poche, la liberté de déposer l'arme à l'arsenal et les contrôles de sécurité plus approfondis lors du recrutement. L'initiative n'empêche pas la détention illégale ou les abus d'armes.»

Le Conseiller national Ignazio Cassis (FDP/TI):

«L'initiative populaire «Pour la protection face à la violence des armes» va bien au-delà de l'objectif. Elle comporte le danger d'un démantèlement successif de l'armée et le danger d'un paternalisme étatique latent. C'est la raison pour laquelle je rejette l'initiative.» (source: Communauté d'intérêts Tir Suisse)

SWISS
Persona

Ihr Personalverband
Votre association du personnel
La vostra associazione del personale
Vossa associaziun dal persunal



Journée des retraités AdI

La naissance d'une tradition

Sous le terme de «tradition» l'AdI a organisé à Berne, pour la première fois, une journée à l'intention de ses membres retraités. J'ai recherché la signification du mot tradition, cela vient du latin traditio qui signifie transmission. Lorsque l'on pense tradition, on pense aux années ou aux siècles qui nous ont précédés et qui nous ont laissé des valeurs qui se perpétuent en s'adaptant aux nouvelles situations. Cela n'a rien à voir avec le folklore. On pourrait donc penser que ce vendredi n'était pas une tradition au sens propre puisqu'à prime abord il n'y avait pas de transmission de valeurs ou au-



Heinz Riesen (à gauche) et Jean Pythoud se rappellent les jours radieux de l'école de transmissions de Fribourg.

tres. C'est une erreur que de penser ainsi. La rencontre de camarades perdus de vue depuis des années m'a permis de les retrouver, d'échanger avec eux des souvenirs, de faire revivre un passé commun. Après une première prise de contact, c'est un vrai feu d'artifice qui a éclaté. Les anecdotes plus ou moins salées font monter des rires communicatifs. Les retrouvailles s'éclo-

sent comme un énorme bouquet, ce qui fait que, tout d'un coup, il n'y a plus d'âge, de distance, de différence. Le programme établi nous a permis de savoir que, comme retraités, nous n'aurions pas d'indemnité au coût de la vie et, qu'avec le temps, notre retraite perdrait de sa valeur; c'est ce qui correspondrait à une baisse de salaire pour les actifs. Ensuite la vue sur la préparation de l'armée en 1939, donnée par le col EMG Altermath, nous a fait réfléchir sur la situation présente, qu'elle est la différence avec aujourd'hui? J'aime l'histoire et ses enseignements, cet exposé a démontré, une fois de plus, que ce n'est pas nécessairement «la gauche» qui détruit l'armée, mais bien «les partis de droite» qui pour des raisons dites d'économie et de finance réduisent les budgets indispensables à la défense. Cela paraît incroyable, mais la réalité est bien là. Ces gens sont très heureux d'avoir des personnels (of et sof) formés par les écoles militaires, mais ne sont pas prêts à sacrifier quelques francs soit pour soutenir les écoles de formation, soit pour accepter les cours de répétition dans leur planing d'entreprise. Là, le Conseil national, avant tout, puis les Etats sont responsables de notre misère actuelle. Dieu merci, l'apéritif qui suivit, puis le repas en commun nous ont permis d'approfondir nos retrouvailles. Cette initiative est des plus positives qui soit. Comme dit en fin de journée, nos prochaines rencontres auront lieu sous le vocable de «tradition» et ceci est justifié par tous les échanges qui ont eu lieu. Nous nous sommes transmis nos souvenirs, nos valeurs, nos expériences que nous pouvons passer aux générations qui nous succèdent. Cet avenir nous tient à cœur quoi qu'en pense les esprits chagrins. C'est avec grand plaisir et avec impatience que j'attends la prochaine rencontre «Tradition». Un grand merci à l'AdI d'avoir fait naître cette rencontre. Vive l'AdI!

Texte de Jean Pythoud

Tag der Pensionierten VdI
Tradition

Unter diesem Motto hat der Verband der Instruktoren (VdI) die pensionierten Instruktoren, oder wie man heute sagen würde die pensionierten Berufsunteroffiziere, nach Bern eingeladen.

Fast hundert Teilnehmer sind dieser Einladung am 10. September 2010 gefolgt. Dieses Treffen ist auf Initiative von zwei noch aktiven Kameraden, nämlich des Präsidenten des VdI, Stabsadj Etienne Bernard, und des Ressortchefs Vorsorge/Entwicklung, Stabsadj Roland Tribolet, entstanden. Manche Leser mögen nun denken, na und...? Dass dies auf einige Aktive zutrifft, ist verständlich. Ganz anders beim Gros der pensionierten Instruktoren. Persönlich bezweifle ich, dass der Instruktor mit seiner Pensionierung die Tür hinter sich zuschlägt und von alledem «Militärischen» nichts mehr wissen will. Viel eher verfolgt jeder mit Interesse, aber auch mit etwas mehr Gelassenheit, das Geschehen im VBS, soweit er überhaupt noch an zuverlässige Informationen herankommt. Im Übrigen ist ja im täglichen Leben der pensionierte Instruktor der Experte in militärischen Diskussionen am Stammtisch oder an verschiedenen Anlässen. Seine Meinung ist bei den Jungen sehr gefragt. Hier spielt natürlich das Alter eine entscheidende Rolle, etwa so wie beim Enkel und dem Grossvater. Der ist ja der «coole Typ». Gerade deshalb sind solche Tage für uns Pensionierte sehr wertvoll. Nicht nur um alte Kameraden zu treffen und von alten Zeiten zu schwärmen, nein, auch um die von offiziellen Stellen erhaltene Information entgegenzunehmen und zu

verarbeiten. Solche Tage beweisen, dass man uns nicht zum alten Eisen geworfen und vergessen hat.

Das Gebotene, nämlich der Vortrag von Stabsadj Etienne Bernard «Armee, wohin des Weges», zeigte auch uns das Dilemma der Armee generell und die enorme Schwierigkeit auf, in der sich das militärische Personal befindet. Die Schwierigkeit etwas zu vertreten, das auch in den obersten Etagen noch verschwommen und unklar daherkommt. Manch einer von uns hat dabei an die schöne eigene Tätigkeit in einer Zeit gedacht, in der alles noch klar umrissen und die Ziele eindeutig formuliert waren. Mit grossem Interesse wurden auch die Ausführungen von Kurt Pedolin, ehemaliger Zentralsekretär von swissPersona, aufgenommen, ging es doch um die existenzielle Frage «Kann die Rente gekürzt werden?» und um weitere Themen rund um das Vorsorgewerk Bund. Dr. iur. Markus Meyer, Präsident von swissPersona, schilderte mit einer erstaunlichen Sachkenntnis das Malaise der Truppe, die nun gerne ihre Ausrüstung, Führungs- und Kommandofahrzeuge hätte, die zwar auf dem Papier vorhanden, aber noch immer nicht beschafft worden sind. Ebenso erstaunlich, ja fast gar erschreckend, waren seine Schilderungen im Bereich Lohn- und Sparmassnahmen beim Personal, das wieder einmal wegen ungenügender Budgetplanung und Sparmassnahmen auf verschiedene finanzielle Leistungen verzichten muss. Einer der Höhepunkte des Tages, dessen Ablauf in den Händen von Stabsadj Roland Tribolet lag, (wer

ihn kennt, weiss, wie galant und erfahren er das macht) war zweifelsohne der Vortrag von Oberst i Gst a D Pierre G. Altermath. Seine Ausführungen, sein Engagement, sein fundiertes Wissen und seine unverkennbare Art lösten Begeisterung und Bewunderung aus. Die Geschichte der politischen und militärischen Schweiz zwischen den beiden Weltkriegen, die notwendige Zeit zum Aufwuchs und die damalige militärische Bereitschaft der Schweiz bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges regen zur Nachdenklichkeit an. Ich verstehe nun die schwierige Argumentation der höchsten militärischen Stellen im Bereich Sicherheitskonzept, wenn für den Grossteil der Bevölkerung in einem Bedrohungskatalog die Sicherheit des Arbeitsplatzes an erster Stelle steht und die Sicherheit gegen eine mögliche militärische Bedrohung gar nicht mehr vorkommt. Seine Ausführungen in diesem Bereich waren aber so einleuchtend und logisch, dass ich mich verwundere, warum nicht mehr offizielle Stellen seine Überlegungen zu einem umfassenden Sicherheitskonzept berücksichtigen.

Zum Schluss geht mein Dank, ich glaube im Namen aller Teilnehmer, an unsere beiden Kameraden Etienne Bernard und Roland Tribolet für diesen gelungenen Tag, der mit einem feinen Mittagessen in der Kaserne Bern endete. Wieder einmal ist es der Initiative zweier Kameraden zu verdanken, dass der Gedanke des Vergessenseins bei uns Pensionierten in den Hintergrund gedrängt wurde. Möge dieses Beispiel auch an höchsten Stellen, zum Beispiel beim Finanzdepartement (vielleicht an Weihnachten) Schule machen. Vielen Dank und eben... Tradition!

Text von Hansruedi Imhof



Eine Waffengattung, drei Regionen: Michel Rémy, Carlo Spinelli und Hansruedi Imhof (von links nach rechts) oder drei alte Infanteristen aus Waadtland, Tessin und Oberwallis.



Kurt Pedolin (rechts) Mitglied des paritätischen Organ Vorsorgewerks des Bundes in guter Gesellschaft.

Giornata di informazione per gli istruttori pensionati
Tradizione

Venerdì 10 settembre 2010, si è tenuta a Berna, organizzata dalla direttiva della Associazione degli Istruttori (AdI) una giornata di informazione per gli istruttori pensionati allo scopo di orientare in prima persona i colleghi sui temi attualmente presenti sul tavolo delle discussioni in merito alle rendite degli istruttori al beneficio della pensione. Presenti per l'AdI il presidente Etienne Bernard ed il responsabile della previdenza Roland Tribolet; per swissPersona il presidente Dr. Markus Meyer e in rappresentanza degli impiegati in seno all'organo paritetico della Cassa di previdenza della confederazione Kurt Pedolin. Alla presenza di numerosi membri dopo i saluti iniziali del presidente dell'AdI Etienne Bernard ha introdotto la seduta informativa Roland Tribolet che ha sottolineato l'importanza di una attiva partecipazione dei membri pensionati dell'AdI; partecipazione intesa quale sostegno alle rivendicazioni che la direzione dell'AdI

porta avanti presso le istanze politiche della confederazione. Nel suo intervento Kurt Pedolin ha presentato la struttura della cassa di previdenza Publica nelle sue diverse componenti; questo ha permesso ai presenti di farsi una idea delle pro-

blematiche in relazione agli effettivi dei contribuenti e dei beneficiari e come «funziona» il tutto. Il Dr. Markus Meyer nel suo esposto ha tra l'altro ricordato come a livello finanze ci sia al momento una situazione di «freno tirato» in merito ad eventuali

adeguamenti al rincaro delle rendite ma, fortuna nostra, per legge una riduzione al momento è da escludere. Al termine della riunione i presenti hanno avuto la possibilità di seguire l'esposto del col a D Pierre G. Altermath sul tema «L'Esercito Svizzero nel 1939, un confronto con l'odierno»; una sequenza di argomenti drammaticamente attuali. Al termine il pranzo in comune ha dato ai partecipanti la possibilità di rinsaldare i vincoli di amicizia e camerateria.

Un plauso a chi ha preparato ed organizzato l'incontro. Simili iniziative servono almeno a rammentare a talune cerchie di politici e non che pure noi ex militari professionisti ancora esistiamo e senza clamori mediatici supportati da sindacalisti o pseudo tali cerchiamo di difendere le nostre posizioni. Unica nota dolente, l'assenza praticamente totale dei colleghi italofoeni e francofoeni... peccato.

Testo di Carlo Spinelli



Il colonnello Pierre G. Altermath durante la sua conferenza: una sequenza di argomenti drammaticamente attuali.



Il Dott. Markus Meyer, Presidente swissPersona (a destra), ha onorato la ricorrenza con la sua presenza.



Dopo il dibattito, spazio al cameratismo in occasione del pasto consumato insieme.